



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Soest

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1905

Gemeinde Welper

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97036)



Das Kirchdorf Welver, als Kirchwelver von dem zum Amte Borgeln gehörenden Dorfwelver unterschieden, liegt in der Landgemeinde gleichen Namens und im Amte Schwese. Unmittelbar bei Kirchwelver befinden sich die Ueberreste des aufgehobenen Cistercienserklosters Welver, welches hier um 1240 inter pascua, agros, silvas et aquas von dem Cistercienserkloster Ramsdorf aus gegründet und von Walter Vogt von Soest und seiner Gemahlin Sophia mit reichen Gütern ausgestattet wurde. 1242 bestätigt der Erzbischof Konrad von Köln die neue Stiftung.

Als erste Abtissin wird Helika, die Schwester des Vogtes Walter, als zweite Uscela genannt, unter der dritten, Alheidis, wurde das Klostergebäude, während die Nonnen sich bis dahin mit einem Holzbau beholfen hatten, aus Steinen aufgeführt.

Gleich in den ersten Jahren nach seiner Gründung reich mit kirchlichen Privilegien und weltlichem Besitze ausgestattet hatte das Kloster doch auch hin und wieder Anfeindungen zu erdulden. So machte schon 1255 der Ritter Hermann von Blumenstein auf Güter desselben Anspruch, doch wurde der Streit beigelegt. 1266 thut zu Werl der Ritter Gerhard Klot von Dinker vor Heidenreich von Plettenberg, dem Marschall der kölnischen Kirche in Westfalen, öffentlich wegen der dem Kloster zugesetzten Unbilden Abbitte, 1515 wird bei einer Fehde sogar der Klosterkirchhof entweiht. Doch spielen in der Geschichte des Klosters gegenüber der großen Anzahl von Gönnern und Freunden desselben diese Anfechtungen keine Rolle. Der Welverer Konvent unterstand in Folge seiner Gründung von Ramesdorf aus dem Mutterkloster Kampen (Regierungsbezirk Düsseldorf, Kreis Mörns), dem ältesten Cistercienserkloster in Deutschland. Der Abt von Kampen oder zum Altenkamp hatte die Oberaufsicht über die Wahl der Abtissinnen und die Veräußerung von Gütern, sowie über die Reinheit

¹⁾ U = W aus einem Pergament-Manuskript des Klosters Welver. (Siehe Seite 155.)

²⁾ Siegel des Klosters Welver von 1347 im Staatsarchiv zu Münster. Beckum 50. Umschrift: Sigillum conventus in welvere. Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft III, Tafel 114, Nummer 10.

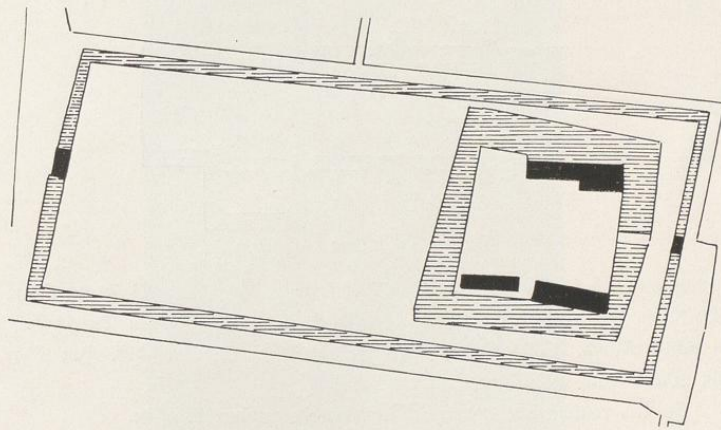
Das älteste Siegel des Klosters von 1226 zeigt uns die gekrönte Gottesmutter sitzend mit dem Christuskinde auf dem linken Arm und der Umschrift: Maria in Welvereborg, das älteste Abtissinensiegel von 1295 eine stehende Figur mit einem Stabe in der Linken und der Umschrift: Sigillum sanctae Mariae in Welvere.

des innern Lebens im Kloster. Mit den Gütern des Vogtes Walter war auch zugleich das diesem zustehende Patronatsrecht über die den heiligen Albanus und Cyriakus geweihte Kirche in Welver, die nun also auch Klosterkirche wurde, in den Besitz des Welverer Konvents übergegangen. 1381 gab der Erzbischof Friedrich von Köln diesem die Erlaubniß, zur Vermehrung des Gottesdienstes eine Kapelle nebst Altar und Kirchhof zu Recklingsen in der Pfarrei Welver und noch eine zweite zu Kottmühle in der Pfarrei Dinker zu errichten. Mit Vorliebe brachten die Familien des alten westfälischen Adels Töchter im Kloster unter und statteten dieses reich mit Gütern aus. Allein in seiner nächsten Nachbarschaft besaß der Welverer Konvent noch 1685 60 zinspflichtige Bauernhöfe. Wohl im ursächlichen Zusammenhange mit diesem Reichthum scheint in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Welver ein arger Verfall der Klosterzucht eingetreten zu sein. 1482 und 1495 hören wir von Klosterreformen, die aber bei den Schwestern in Welver auf Widerstand stoßen. Als die Reformation in Soest festen Fuß gefaßt hatte, erhielt auch der Pfarrer Johann Elis in Welver seitens des Soester Rathes die Aufforderung, sich der evangelischen Lehre anzuschließen. Zu gleicher Zeit wurde die Aebtissin ersucht, der Einführung der neuen Lehre keinen Widerstand entgegenzustellen. Allein alle Versuche, das Kloster für die Reformation zu gewinnen, scheiterten an dem energischen Widerstande der Aebtissin Gertrud von Hölte und ihrer Nachfolgerin Margarethe von Fürstenberg, die hierbei einen Rückhalt an dem Kloster zum Altenkamp hatten. So blieb also Welver römisch-katholisch und versuchte auch zu wiederholten Malen, je nachdem die augenblicklichen politischen Konstellationen für die katholische Sache günstig erschienen, im Kirchspiele, dessen Eingesessene zum größten Theile der evangelischen Lehre sich zugewendet hatten, durch Anstellung eines katholischen Geistlichen den alten Stand der Dinge wieder herzustellen. Doch alle diese Versuche schlugen fehl. Seitdem 1649 durch die brandenburgische Regierung trotz des Protestes des katholischen Gegenpräsidenten in der klevischen Erbschaftsache, des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, wieder ein evangelischer Pfarrer in Welver eingesetzt war, hatte das Kloster wie früher innerhalb seiner Ringmauern das freie exercitium religionis, außerhalb derselben, also für die katholischen Eingesessenen der Gemeinde Welver, mußte der katholische Pfarrer in Soest die sacra versehen, und erst 1746 erlaubte Friedrich der Große, daß dies in Nothfällen durch den Beichtiger des Klosters geschehen durfte. Bis 1728 übte die katholische Aebtissin von Welver auch für den ihr vom Soester Rath präsentirten evangelischen Pfarrer das Kollationsrecht aus. Die Kirche in Welver war seit der Durchführung der Reformation in der Gemeinde ein simultaneum, indem die Nonnen oben auf dem Chore ihre sacra administriren ließen, unten aber für die evangelische Gemeinde der Gottesdienst nach Augsburgischer Konfession gehalten wurde, bis sich 1697 das Kloster eine eigene Kirche erbaute. Inzwischen war in Folge der beständigen Kriegswirren seit dem Ende des 16. Jahrhunderts auch in den materiellen Verhältnissen des Klosters ein Rückgang eingetreten, immerhin aber war diesem noch ein beträchtliches Vermögen geblieben, welches 1809 bei der Aufhebung des Klosters von der damaligen großherzoglich Bergischen Regierung eingezogen wurde. Die Klosterkirche ging nun in den Besitz der katholischen Kirchengemeinde über, welche 1807 in Welver entstanden war.

Der unmittelbar bei dem Kloster liegende Wald gehörte in der französischen Zeit dem Marschall Rapp, der ihn als Dotation von Napoleon erhalten hatte.

Matena.

Das Rittergut Matena, in der Landgemeinde Welver und im Amte Borgeln gelegen, war zuerst im Besitze der Familie von Lunen, genannt von dem Broke (Wappen drei Adlerflügel). Durch die Erbtöchter dieses Hauses kam das Gut an die von Knipping. Als erster Besitzer von Matena aus dieser Familie begegnet uns Albert Knipping, der 1556 starb. Sein gleichnamiger Enkel hinterließ 1577 das Gut seiner Frau Antonie, geborene von Schwarze, welche in zweiter Ehe den Braunschweigischen Rittmeister Wilhelm Erich von Sangerhausen, genannt Kahl, heirathete. Diesem vermachte mit Bewilligung des Lehns Herrn, eines von Kettler zum Bockhövel und Middelburg, das Gut sein Stiefsohn, mit dem, als er 1596 bei Erlau gegen die Türken gefallen war, die Matenaer Linie der Knippings erlosch. Die Tochter des Wilm Erich von Sangerhausen und der Antonie von Knipping, geborene Schwarze, Katharine Elisabeth, brachte Matena an ihren dritten Mann, Johann Theodor von Schlickum. Dessen Sohn Henrich Albert verkaufte das Gut 1665 an Arnold Wilhelm von Dütke und dieser wiederum 1681 an Johann Ernst von Krane, welche Familie es noch heute besitzt.



Matena. 1 : 2500. Gebäude ohne Kunstwerth.

Nehlen.

Das Rittergut Nehlen, in der Landgemeinde Berwike und im Amte Borgeln, war ursprünglich wohl der Stammsitz des ausgestorbenen Geschlechtes von Nehlen (Neylen) und kam später an einen Zweig der von Plettenberg. Im Anfang des 15. Jahrhunderts erscheint urkundlich Walter von Plettenbracht to Neylen. Sein gleichnamiger Urenkel, der berühmte Hermeister des Deutschen Ordens livländischer Junge, ist nach einer alten allerdings nicht genügend verbürgten Ueberlieferung in Nehlen¹ geboren, in dessen nächster Nachbarschaft, in Balkhusen, jetzt Balkfen an der Ahse, auch das Geschlecht seinen Stammsitz hatte, dem Hermann Balke, der erste Landmeister des Deutschen Ordens in Preußen († 1259) angehörte. 1679

¹ Nach einem im Deutschen Herold, 35. Jahrgang, Nummer 7 enthaltenen Aufsätze war W. von Plettenberg seiner näheren Herkunft nach überhaupt nicht Westfale, sondern Rheinländer.

erlosch der Mannstamm der Nehlerer Plettenberg mit Jürgen Kaspar von Plettenberg. Der Mann seiner Schwester Helena Katharina, Franz Wilm von Böseler, Herr zu Kanarienhäusen, kaufte Nehlen von den Töchtern seines verstorbenen Schwagers, über welche er Vormund war. Noch heute ist Nehlen im Besitze der Familie von Böseler. Das jetzige Schloß erbaute Diedrich von Plettenberg, Domprobst zu Paderborn und Münster. (1550—1654.)

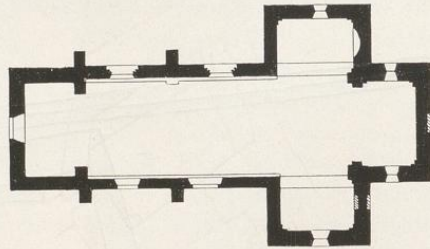


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Welver.

I. Dorf Welver.

12 Kilometer nordöstlich von Soest.

a) Kirche, evangelisch, Uebergang,



1 : 400

einschiffig (zweijochig) mit Querschiff und (einjochigem) gerade geschlossenem Chor. Westthurm rechteckig in der Breite des Schiffs, flache Wandapside im nördlichen Querschiff. Strebepfeiler am Schiff einfach. Holzdecken. Spitzbogige Gurtbögen im Querschiff. Im Chor und Querschiff Wand- und Eckpfeiler, Reste im Schiff.

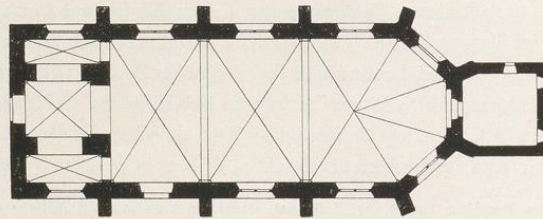
Fenster, rundbogig, erweitert; Maßwerkreuze an der Nordseite.

Eingang an der Südseite rundbogig. Drei Eingänge an der Nordseite vermauert.

Kanzel, Renaissance (Rokoko), von Holz, fünf Seiten des Achtecks 2,90 m hoch, 1,12 m Durchmesser. Fuß Baumstamm.

14 Chorstuhlseiten, gothisch, von Holz; 0,90 m hoch, 0,31 m breit.

b) Kirche, katholisch, Renaissance (Barock) von 1691,



1 : 400

einschiffig, zweiachsig; Chor mit unregelmäßigem $5/8$ Schluß; Sakristei an der Ostseite; Westthurm eingebaut; die Schiffmauern bis zur Westseite des Thurms verlängert. Strebepfeiler einfach.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußsteinen, zwischen rundbogigen Gurten, auf Konsolen. Holzdecke in der Sakristei.

Fenster, rundbogig, zweitheilig, mit Maßwerk; unter denselben Rundfenster. Schalllöcher in zwei Geschossen, rundbogig in Nischen.



Portal der Westseite rundbogig, an der Südseite flachbogig; Vorbauten neu.

Monstranz, Renaissance (Barock), um 1700, von Silber, vergoldet; Fuß viertheilig; Knauf rund; Aufbau flach, dreitheilig, in den Flügeln Bogen; Mitteltheil Bekrönung mit Krone; Figuren und Emailleschmuck. 80 cm hoch. (Abbildung Tafel 145.)

Gießkanne, gothisch, 16. Jahrhundert, von Zinn, zweiseitig, 54 cm lang, 23 cm breit, 14 cm hoch. (Abbildung Tafel 145.)

2 Leuchter, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Bronze, 59 cm hoch. (Abbildung Tafel 145.)

Gemälde, Renaissance, 16. Jahrhundert, auf Leinwand, Madonna, 1,01 m hoch, 0,72 m breit. (Abbildung vorstehend.)

2 Glocken mit Inschriften:

1. *ave maria.* (14. Jahrhundert.) 0,48 m Durchmesser.

2. *ihesuf maria iohannes anno domyne m°cccc°iii* (1503) Herman Vogel. 0,54 m Durchmesser.

c) Privatbesitz, aus dem Kloster Welver stammend (von Spießen, Münster).

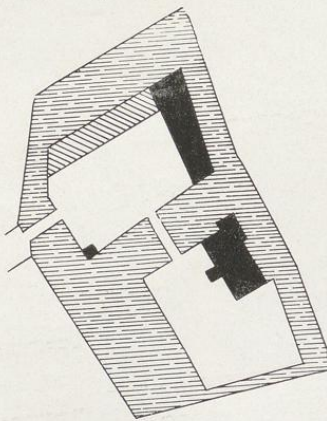
Martyrologium,¹ gothisch, Pergament-Manuskript, mit Initialen und Miniaturen; 20/28 cm groß. (Abbildungen Seite 155 und in Ueberschriften.)

Missale,² Rest, gothisch, Pergamentmanuskript mit Initialen und Miniaturen; 31/43 cm groß. (Abbildungen Seite 1, 41 und 43.)

2. Haus Mehlen.

8 Kilometer westlich von Soest.

(Besitzer: Freiherr von Böselerager.)



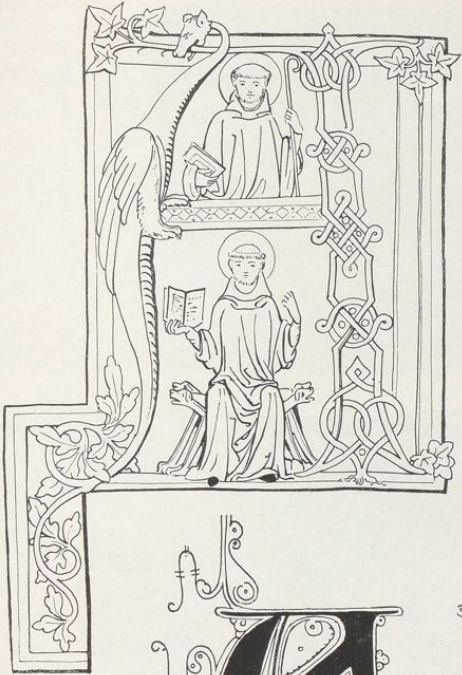
1 : 2500

Hauptgebäude, Renaissance, 16. Jahrhundert, Backsteinbau mit Haussteingliederungen mit Thurm. Erker mit Wappen (Abbildung Tafel 146.) Portal im Thurm mit Säuleneinfassung, Aufbau mit Wappen und Verdachung; mit Inschriften und Jahreszahl 1651. (Abbildung Tafel 146.) Nebengebäude ohne Kunstwerth.

¹ Nordhoff, Bonner Jahrbücher, Heft 67, S. 117. — Katalog der Ausstellung Münster, 1879, Nummer 1567.

² Katalog der Ausstellung Münster, 1879, Nummer 1566.





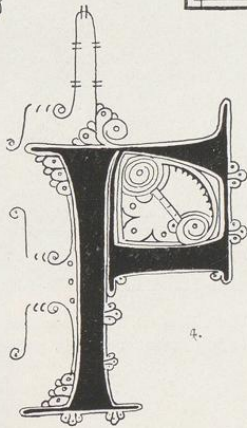
1.



2.



3.



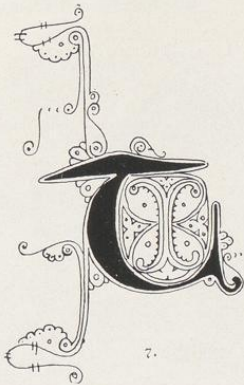
4.



5.



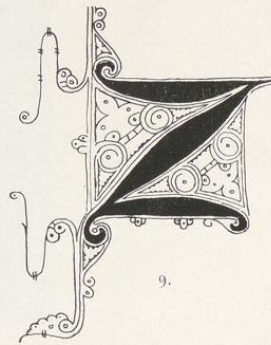
6.



7.



8.



9.

1. und 2. aus dem Martyrologium.

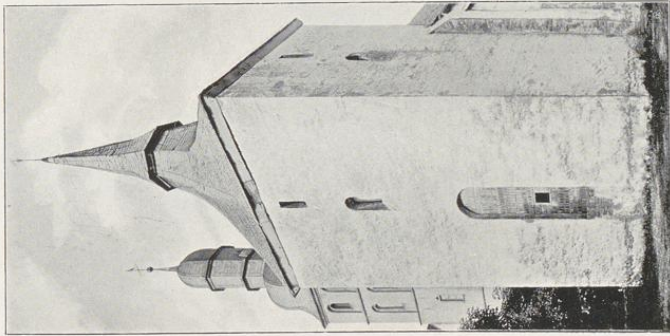
3 bis 9. aus dem Missale.



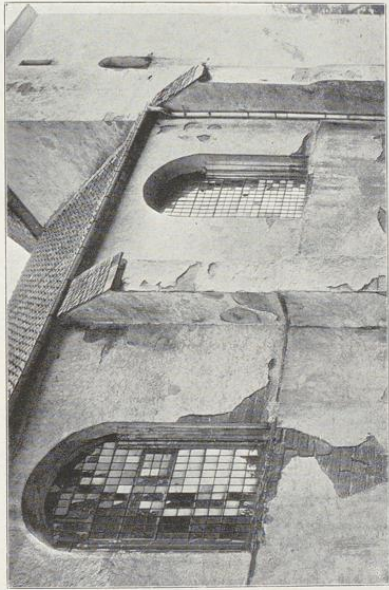
Füllung (Nothert, Soest), von einem Fachwerkhaus,
Renaissance, 16. Jahrhundert, von Holz, geschnitten, 85 cm breit, 55 cm hoch.

Weiber.

Bau- und Kampdenkmäler von Weiffalen.

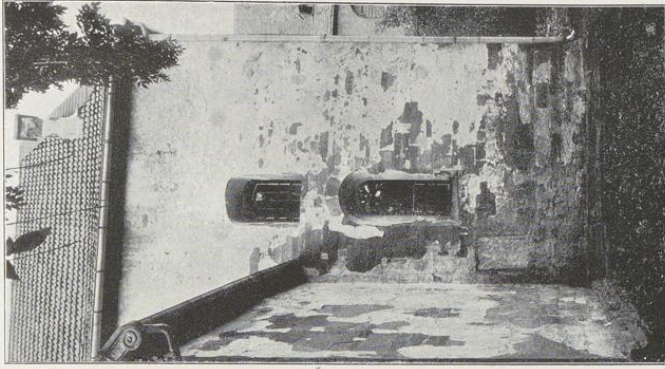


1. Giebel von Aliphons Straßmann, München.



2.

Kreis Soest.

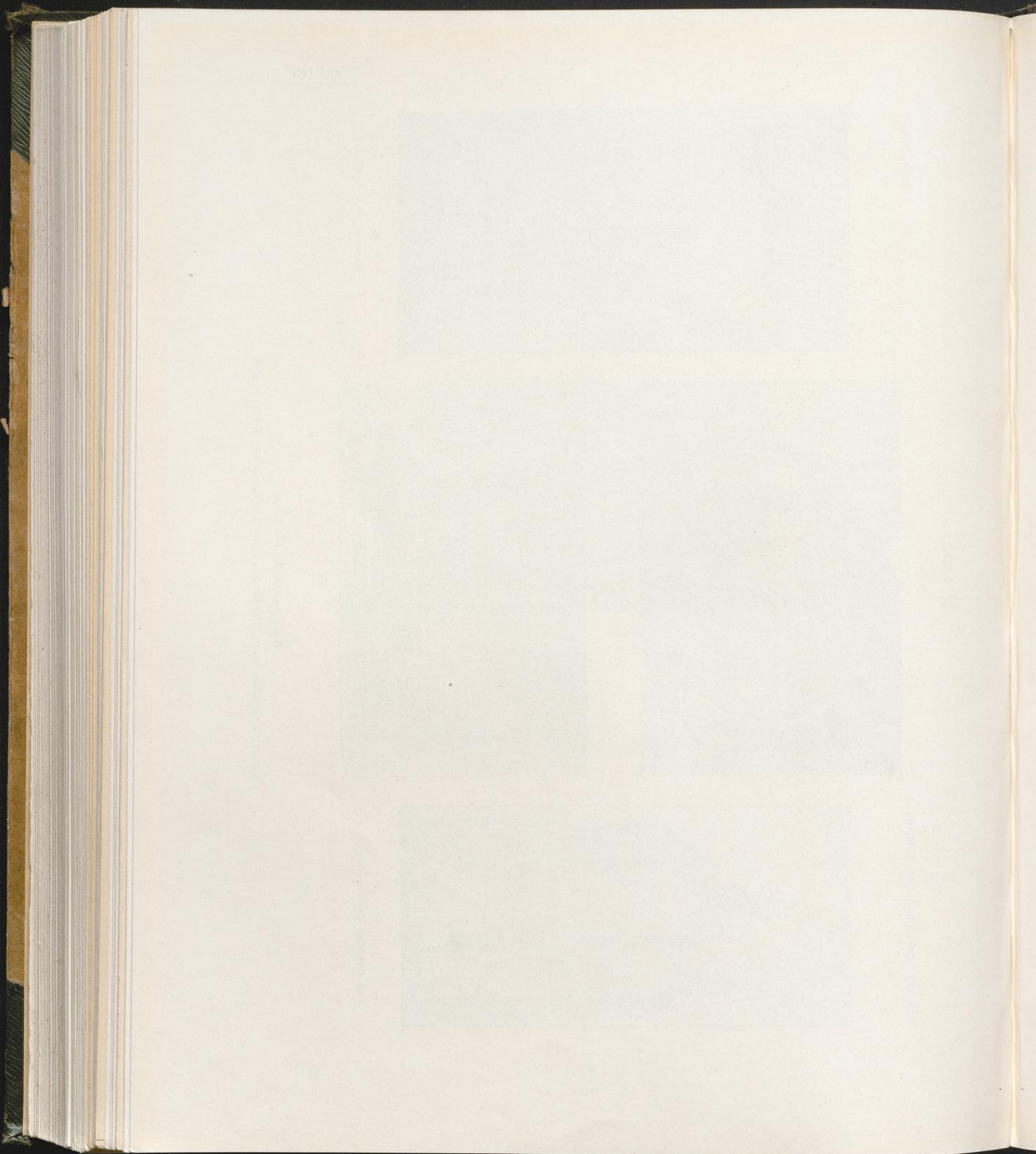


4. Aufnahmen von H. Kuboff, 1901.



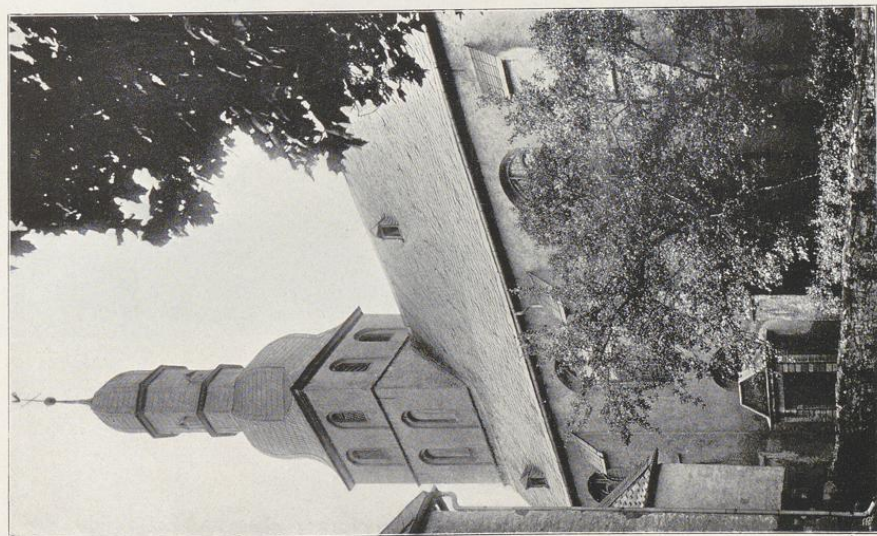
3.

Evangelische Kirche:
1. Turm; 2. Chetlanficht von Nordosten; 3. innere Chetlanficht nach Osten; 4. Chor.



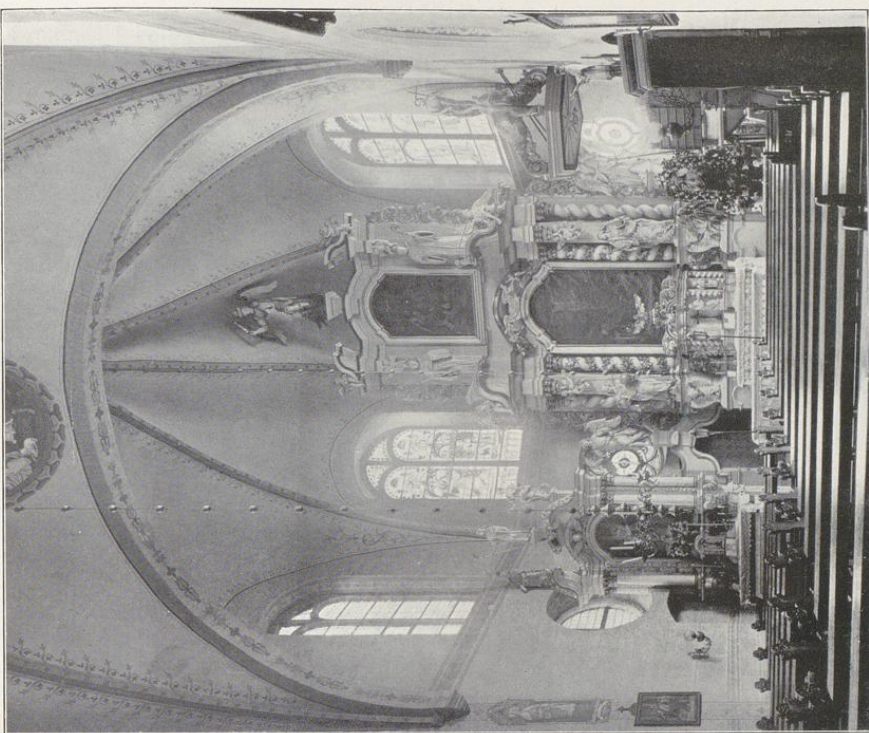
W e l v e r .

Kreis Soest



Bau- und Kunstverhältnisse von Weffalen.

1. Blick von Althons Bruckmann, München.



2. Aufnahmen von H. Euborff, 1901.

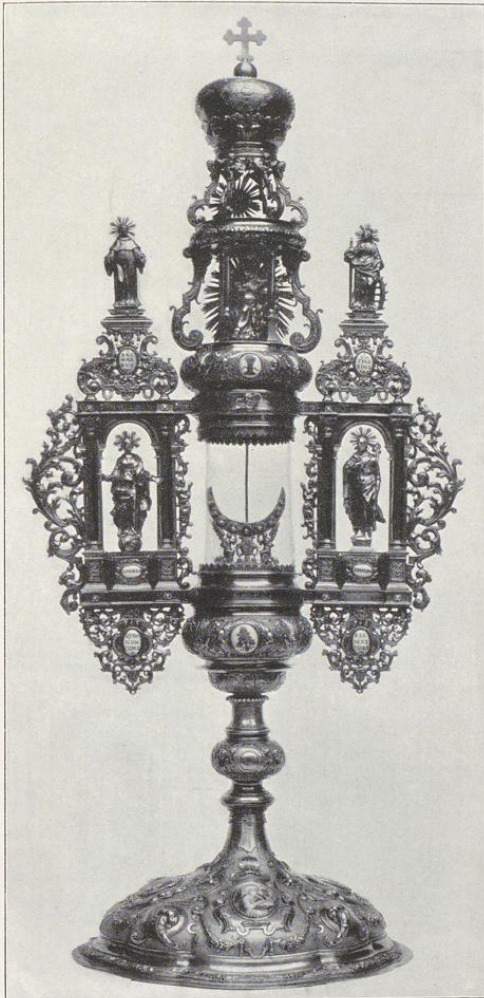
Katholische Kirche:

1. Südostansicht; 2. Innenansicht nach Osten.

Wilver.

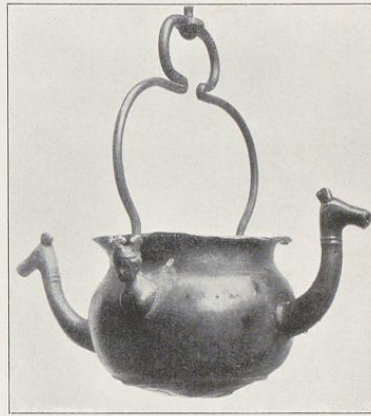
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Soest.



1.

Monstranz von Alphons Bruckmann, München.



2.

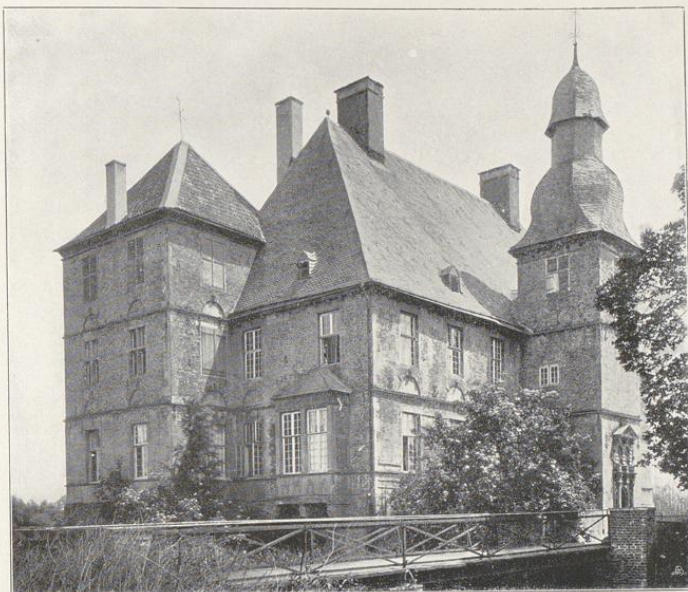


3.

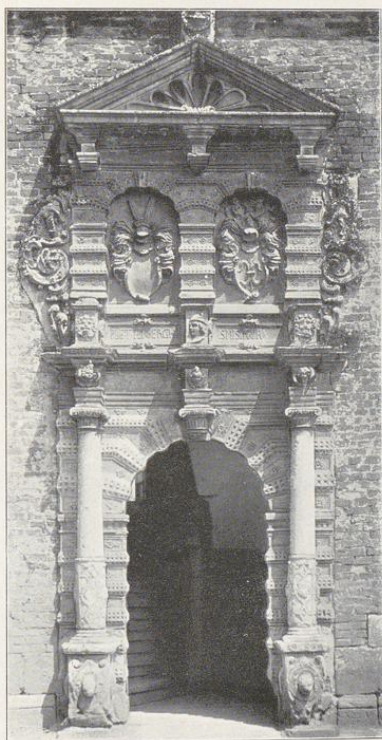
Aufnahmen von H. Eudorff, 1899/1901.

Katholische Kirche:

1. Monstranz; 2. Wasserfessel; 3. Leuchter.



1.



Cliches von Alphons Brudmann, München. 2.



3.

Aufnahmen von A. Ludorf, 1901.

Haus Nehlen (Freiherr von Böfelager):
1 Nordansicht; 2. Eingang; 3. Erker.

